

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 43

**Artikel:** Der Egoist  
**Autor:** Muggli, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459917>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Dichtermisère

Ich bin der kuriose Dichter Hans Morgenthaler!  
 Jawohl! Der Better von Ernst, dem berühmten Maler.  
 Ich habe Suppe auf dem Rock,  
 Und Nasentropfen auf dem Kragen,  
 Sonst würd' ich Dir, Schöne, mein Herz antragen,  
 So aber, in meiner Wirtschaftsnot,  
 Darf ich es fast nicht wagen.

Ich wohne in der italienischen Schweiz,  
 Da ist es jetzt im Sommer schön heiß.  
 Eingeklemmt zwischen einem Closett  
 Und einem elektrischen Klavierautomaten,  
 In einem unruhigen Südzimmer von der Sonne gebraten  
 Bist' ich, unendlich gespannt vor Geduld  
 Auf jene schöne Aenderung,  
 Die nie kommt im Leben.

Wenn ich hinter meinen Jalousien  
 Einen verzweifelt dumpfen Tag hingebrütet habe

Und am kühlen Abend beglückt die Fenster aufreißt,  
 Um noch ein wenig am Tisch zu schaffen,  
 Oder totmüde zu sterben, das heißt zu schlafen,  
 Kommt so ein Mensch, Kommis, Kuli oder Coiffeurfnabe,  
 Wirft einen Bagen in den Musikkasten  
 Und der Teufelstanz geht los...

Ich habe ein Leben wie ein Hund!  
 So werde ich nie und nimmer gesund!  
 So ist's in der freien Schweiz:  
 Elend eng und kein Bücherabsatz,  
 Jetzt bin ich bald 40  
 Und immer noch zu arm für einen richtigen Schatz!  
 Habe heute nichts zu Nacht essen können,  
 Um Kuwert und Marken zu sparen,  
 Muß meiner neuesten Verehrerin schreiben,  
 Sie ist eine Dame von 70 Jahren,  
 Kostet mich außer dem Porto nichts,  
 Und wohnt in einem Greisenheim!

Hans Morgenthaler

### Dempsey-Tunney

Box und Jazz beherrschen den Tag  
 und es ist schon bald lebensgefährlich,  
 etwas dagegen zu sagen. Auf die Ge-  
 fahr hin, von einem eifrigen Boxsport-  
 ler durch einen gutplazierten Direkten  
 K. o. gehauen zu werden, wende ich  
 mich gegen eine Meldung, welche hie-  
 sige Zeitungen der „United Press“  
 nachgedruckt haben. Die Meldung lau-  
 tete:

„Der Match zwischen Tunney und  
 Dempsey war einer der schönsten  
 Kämpfe, die man in den Vereinigten  
 Staaten je gesehen hat. Tunney trat  
 von Anfang an sehr zuversichtlich auf  
 und schlug Dempsey oft in die Seile.  
 Dempsey kämpfte zuweilen wie ver-  
 rückt, aber Tunney war überlegen.  
 Er versetzte Dempsey einen Schlag  
 in's linke Auge, sodaß Dempsey  
 mit diesem Auge nicht mehr se-  
 hen konnte. Dempsey war am  
 Ende des Kampfes eine blutende  
 Masse.“

Für verrohte Gemüter zweifellos  
 eine Augenweide.

Burfi

### Die praktische Bewertung entleerter Staatsbureaus

Warum baute man in St. Gallen  
 so große Post- und Bahnhofshallen?  
 Um nach kurzen Jahren  
 mit ihrem Inhalt abzufahren.

Man muß dagegen etwas tun  
 und man fand es opportun,  
 eine große Lokalität  
 zu füllen mit einer Rarität.

Ein junger, schöner Mädchenfranz  
 übt sich täglich drin im Tanz.  
 Wo ein Staatsbüro verschwunden  
 werden Bewegungskünste erfinden.

\*

### Der Egoist

Wo soll ich hin mich wenden,  
 daß ich nicht immer stoß  
 An allen Ecken und Enden  
 Auf ekkigen, egoistischen Troß?

Da rat ich dir für immer,  
 Für einen jeglichen Tag:  
 Schließ dich halt ein in dein Zimmer,  
 Doch drinnen den Spiegel zererschlag!

Hans Muggli

### Batter mit Chinge

(Bärndütsch)

Es chunt vom Fäld e Batter hei,  
 Er het müed Arm und müedi Bei;  
 Es düecht-e, 's Läbe sig e Stäge  
 Wo-n-är müef 's Leid der-dür-uf träge!

Du wird es läbig dinn im Hus,  
 Druf gragglet Cäpis 's Wägli us;  
 - Sis Chüppeli Ching springt ihm etgäge,  
 Jetz plöblig düecht-ne 's Leid e Säge!

Paul Müller

\*

### Gäng gäng

Ein Zürcher und ein Berner fischen  
 zusammen an den Ufern des jungen  
 Rheins. Als sie nach langer Zeit gar  
 nichts gefangen haben, schlägt der Zü-  
 rcher vor, doch lieber von den zahlreich  
 vorkommenden Schnecken zu sammeln.  
 Nach einer halben Stunde treffen sich  
 die beiden wieder und zählen ihre  
 Beute. Der Zürcher hat 50 Stück bei-  
 sammen, der Berner nur 5. Auf den  
 vorwurfsvollen Blick des Zürchers  
 meint er entschuldigend: „So weißch,  
 eigentlich wärets sechs, aber e so en  
 Chaib isch mer drus cho!“



### GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße  
 Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
 Bündnerstube — Spezialitätenküche

**FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE**

**FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)**

*Num Wirken Stricken Sticken Weben  
 Lass Dir **Sastiga Seide** geben!*